

Sind wir Menschen oder tanzende Marionetten?

So fragen in ihrem Lied die vier Jungs der Gruppe mit dem sinnigen Namen „Killers“, eine der erfolgreichsten Rockbands aus der Glitzermetropole Las Vegas.

Vielleicht fühlt ja mancher auch das, was hier ausgesprochen wird: Anderes oder andere ziehen mich; ich muss irgendwelchen Ansprüchen genügen, die ich gar nicht selber gesetzt habe; ich habe so wenig Freiräume in meinem Leben; ich muss nur noch funktionieren. Und manche fühlt sich ja auch von einem schweren Schicksal hin und hergezogen.

Dabei stellt sich ja gelegentlich auch die Frage: Zieht Gott die Fäden?

Was zieht mich? Wer zieht mich? Es ist merkwürdig, dass wir trotz Urlaubszeiten den Eindruck haben, wir selbst können kaum über unsere Zeit bestimmen. Es erscheint uns so, als ob die Zwänge um uns herum immer enger werden, der Spielraum kleiner und die Zeit uns abhanden kommt - und wir nicht wissen wie. Obwohl oder gerade weil wir immer mehr über den PC erledigen können, nehmen wir unser Leben zunehmend als hektisch wahr. Das alles spüren nicht wenige unter uns.

Sind wir Menschen oder tanzende Marionetten?

Eine der entscheidenden Botschaften des bevorstehenden Osterfestes formuliert die Bibel so: „Wenn wir nun mit Christus gestorben sind, werden wir – davon sind wir überzeugt – auch zusammen mit ihm leben.“ Klingt kompliziert, aber Paulus sagt es genau so in seinem Römerbrief im 6. Kapitel. Und es meint: Seit Ostern, seit Gott Jesus auferweckt hat, seit er neues Leben in diese Welt gebracht hat, sind wir freie Menschen, sind und werden mit neuem Leben beschenkt. Und alles, was uns drängt, zieht oder schiebt, wird es auch weiterhin geben und muss nicht die erste Rolle in unserem Leben spielen.

„Du musst mich gehen lassen...“ singen deshalb die Killers richtig.

Ostern bedeutet: Ich kann aus eigenem Willen gehen, und die Kraft für neues Leben, die Kraft für meine Aufgaben schenkt mir Gott.

Ich wünsche Ihnen gesegnete Ostertage.



Ihr Dekan Arno Allmann